

Anfrage von Ruedi Keller (SP, Hochfelden)
betreffend Finanzierung einer Amphibienunterführung durch den Fonds für
gemeinnützige Zwecke

Seit rund zwanzig Jahren durchqueren die sogenannte "Kiesstrasse" zwischen Glattfelden und Niederglatt sowie die Kantonsstrasse zwischen Hochfelden und Stadel ein Gebiet, das Amphibien für ihre jährliche Wanderung benutzen. 1982/83 wurde die dortige Kreuzung Chalhofen saniert, ohne dass die langjährigen Durchgangsrechte tausender dort ansässiger Erdkröten, Gras- und Wasserfrösche, Berg- und Teichmolche beachtet worden waren.

Wenn sie im Gebiet des Strassberges aus ihrer Winterstarre erwachen, machen sich die Amphibien in warmen und feuchten Frühlingsnächten auf den Weg zu ihren Laichgewässern. Zwischen Mitte März und Mitte April überqueren jährlich rund 6000 Amphibien die Kiesstrasse auf ihrer Hochzeitsreise zum Chernen und Stadlersee. Um Massaker zu vermeiden, haben bisher freiwillige Helferinnen und Helfer (sog. "Fröschele") in frühen Morgenstunden (z.T. auch am späten Abend) die reise- und heiratswilligen Tiere einzeln, paar- und klumpenweise mit Kübeln eingesammelt und über die Strasse getragen. Nur so konnten Massenkollisionen zwischen Autos und Fröschen verhindert werden. Unterstützt wurden sie dabei von der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, welche im Laufe der Zeit über einen Kilometer Amphibienzäune errichten liess, was das Einsammeln der Tiere wesentlich erleichtert.

Dieser Zustand ist aber für Mensch und Tier gleichermaßen auf die Dauer nicht zumutbar, zumal die Rückwanderung der Tiere in den Wald, die sich über einen Zeitraum von mehreren Monaten hinzieht, ungeschützt verläuft. Das alljährliche Massaker, welches sich im Juli auf diesen Strassen ereignet, wenn tausende von jungen Fröschen und Krötchen ihre Geburtsgewässer verlassen, bleibt angesichts der Winzigkeit dieser Tiere unbeachtet.

Eine neue Lösung musste gesucht werden - und wurde auch gefunden. Diese besteht aus einem Projekt für eine Amphibienunterführung. Entsprechende Anlagen sind übrigens bereits erprobt und haben sich im In- und Ausland bewährt. Die Amphibien gehen den aufgestellten Häglein nach und gelangen via Unterführung bequem und ungefährdet zu ihrem Laichgewässer, wo sie sich aller Ruhe ihre Eier ablegen können. Nach dem Brutgeschäft und einer gewissen Erholungsphase gehen sie den Weg zurück in ihr Sommerrevier.

Die Fachstelle Naturschutz hat die Idee einer Amphibienunterführung wohlwollend unterstützt; ein Projektierungskredit wurde allerdings nicht bewilligt.

Ich frage den Regierungsrat an:

Teilt er die Ansicht namhafter Jurist/-innen und Zoolog/-innen, dass das Brutgeschäft und damit die Arterhaltung der Amphibien, die gesamtschweizerisch geschützt sind, einem gemeinnützigen Zweck dient ?

Ist dem Regierungsrat das wegweisende Projekt einer Amphibienunterführung schon vertraut ?

Ist er bereit, diese Unterführung durch den Gemeinnützigen Fonds finanzieren zu lassen ?

Oder zieht es der Regierungsrat vor, die Kies- und die Stadlerstrasse jedes Jahr zur Zeit der Laichwanderung Im März und April (oft länger) für den motorisierten Verkehr zu sperren ?

Ruedi Keller